

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Das dritte Theil der Artickel. Folgende stücke oder Artickel mögen wir mit
Gelerten/ vernünfftigen/ oder vnter vns selbs handeln/ Der Bapst vnd seub
reich achten derselben nicht viel/ denn ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

zu Mantua vberantwortet werden.

165

vnd Seel zu verderben ewiglich / das ist sein Päpstlich Regiment eigentlich / wie ich dasselbe in vielen Büchern bewiset habe.

Adiesen vier Artickeln / werden sie gnugsam zu verdammen haben im Concilio, denn sie nicht das geringste Gliedlein von den Artickeln einem vns lassen können noch wollen / des müssen wir gewis sein / vnd vns erwegen / der hoffnung / Christus vnser Herr habe seinen Widersacher angegriffen / vnd werde nachdrücken / beide mit seinem Geist vnd Zukunfft / Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für dem Keyser oder Weltlicher Oberkeit wie zu Augspurg (der ganz ein gnediges Ausschreiben thet / vnd in der gütelich die sachen verhören) sondern für dem Papst vnd dem Teuffel selbs werden wir da stehen / der nichts geduldet zu hören / Sondern schlechts verdammen / morden / vnd zur Abgötterey zu zwingen. Darumb müssen wir hie nicht seine Füße küssen / oder sagen / Ihr seid mein gnediger Herr / Sondern wie im Zacharia der Engel zum Teuffel sprach / Straffe dich Gote Satan.

Das dritte Theil der Artickel.

Folgende stücke oder Artickel mögen wir mit Gelerten / vernünftigen / oder vnter vns selbs handeln / Der Papst vnd sein reich achten derselben nicht viel / denn Conscientia ist bey ihnen nichts / Sondern Gelt / Ehr / vnd Gewalt / ist gar.

Von der Sünde. I.

Nur müssen wir bekennen / Wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Das die Sünde sey von Adam dem einigen Menschen herkommen / durch welches vnghehorsam alle Menschen sind Sünder worden / dem Tode vnter dem Teuffel vnterworffen. Es heist die Erbsünde oder Heuptsünde.

X jii

Solcher

Artikel so da hetten sollen auff's Concilium

Solcher Sünden frächte sind darnach die bösen wercke / so in den Zehn Geboten verboten sind / als vnglaube / falscher Glaube / Abgötterey / on Gottes furcht sein / vermessenheit / verzweifeln / Blindheit / vnd summa / Gott nicht kennen oder achten. Darnach liegen / bey Gottes Namen schweren / nicht beten / nicht anrufen / Gottes wort nicht achten / Eltern ungehorsam sein / morden / vnkeuscheit / stelen / triegen / etc.

Solche Erbsünde ist so gar ein tieff böse verderbung der Natur / das sie keine Vernunfft nicht kanet / sondern mus aus der Schrifft offenbarung geglaubet werden / Psalm. 51. Rom. 5. Exod. 33. Genes. 3. Darumb sind das eitel Irrthumb vnd blindheit / wider diesen Artikel / das die Schul Theologen gelert haben.

Nemlich:

Das nach dem Erbsall Ade / des Menschen natürliche freyheit sind ganz vnd vnuerderbt blieben. Vnd der Mensch habe von Natur eine rechte Vernunfft vnd guten willen / wie die Philosophi solches leren.

Item / Das der Mensch habe einen freien willen / gutes zu thun / vnd böses zu lassen / Vnd widerumb / guts zu lassen / vnd böses zu thun.

Item / Das der Mensch möge aus Natürlichen freyheit / alle Gebot Gottes thun vnd halten.

Item / Er möge aus natürlichen freyheit Gott lieben vber alles / vnd seinen Nehesten als sich selbs.

Item / Wenn ein Mensch thut / so viel an im ist / so gib ihm Gott gewislich seine gnade.

Item / Wenn er zum Sacrament wil gehen / ist nicht not ein guter Fürsaz gutes zu thun / sondern sey gnug / das er nicht einen bösen Fürsaz Sünde zu thun habe / so gar gut ist die Natur / vnd das Sacrament so frey.

Es sey nicht in der Schrifft gegründet / das zum guten Werck von nöten sey der heilige Geist / mit seiner gnaden.

Solch

zu Mantua vberantwortet werden.

166

Solche vnd dergleichen viel stücke sind aus vnuerstand vnd vnwissenheit/ Beide/ der Sünden vnd Christo vnser Heilands/ komen/rechte Heidenische lere/ die wir nicht leiden können. Denn wo diese lere recht solt sein/ so ist Christus vergeblich gestorben/ weil kein schade noch Sünde im Menschen ist/ dafür er sterben müste. Oder were allein für den Leib/ nicht für die Seele auch gestorben/ weil die Seele gesund/ vnd allein der Leib des Todes ist.

Vom Gesetze II.

Nun ze halten wir/ das das Gesetz gegeben sey von Gott/ Erstlich der Sünden zu steyren/ mit drewen vnd schrecken der straffe/ vnd mit verheissen vnd anbieten der Gnaden vnd wolthat. Aber solches alles ist der bosheit halben/ so die Sünde im Menschen gewircket/ vbel geraten. Denn eines teils sind dauon erger worden/ als die dem gesetz feind sind/ darumb/ das es verbeit/ was sie gern thun/ vnd gebeut was sie ungern thun. Der halben/ wo sie für der straffe können/ thun sie nur mehr wider das gesetz/ denn zuuor/ das sind denn die rohen/ bösen Leute/ die böses thun/ wo sie stet vnd raum haben.

Die andern werden Blind vnd vermessen/ lassen sich düncken/ sie halten vnd können das Gesetz halten/ aus iren krefften/ wie jetzt droben gesagt ist/ von den Schultheologen/ daher komen die Heuchler vnd falsche Heiligen.

Aber das fürnembsie Ampt oder krafft des Gesetzes ist/ das es die Erbsünde mit den Früchten vnd allem offenbare/ vnd dem Menschen zeige/ wie gar tieff seine Natur gefallen/ vnd grundlos verderbet ist/ Als dem das Gesetz sagen mus/ das er keinen Gott habe noch achte/ vnd Bete frembde Götter an/ welches er zuuor vnd on das Gesetz nicht geglaubt hette. Damit wird er erschreckt/ gedemütiget/

X iij

ver

Artikel so da hetten sollen auff's Concilium
verzagt/verzweimelt/wolte gern das im geholffen würde/ vnd wels
nicht wo aus/ sehet an Gotte feind zu werden/ vnd zu murren/ etc.
Das heist denn Rom. 3. Das gesetz erregt Zorn. Vnd Rom. 5. Die
Sünde wird grösser durchs Gesez.

Von der Busse. III.

Solch Ampt befehlet das Neue Testament/ vnd treibets auch
wie S. Paulus Rom. 7. thut vnd spricht/ Gottes Zorn wird
vom Himmel offenbart vber alle Menschen. Item 3. Alle
Welt ist für Gott schuldig. Vnd kein Mensch ist für im gerecht.
Vnd Christus Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen/
vmb die Sünde.

Das ist nu die Donner art Gottes/ damit er beide/ die offenbarte
liche Sünder vnd falsche Heiligen in einen hauffen schlegt/ vnd legt
keinen recht haben/ treibet sie alle sampt in das schrecken vnd verzagen.
Das ist der Hammer (wie Hieremias spricht) Mein Wort ist
ein Hammer/ der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht actua contritio,
ein gemachte Reu/ sondern passiva contritio, das rechte Herzeleid/
leiden/ vnd fülen des todes.

Vnd das heist denn die rechte Busse anfahren/ vnd mus der
Mensch hie hören solch vrtail/ es ist nichts mit euch allen/ jr seid offe
fentliche Sünder oder Heiligen/ Ir müsst alle anders werden/ vnd
anders thun/ wider jr jetzt seid vnd thut/ Ir seid/ wer/ vnd wie groß/
weise/ mechtig/ vnd heilig als jr wölt/ hie ist niemand from.

Aber zu solchem Ampt thut das neue Testament flugs die
eröfliche verheissung der Gnaden durchs Euangelium/ der
man glauben solle. Wie Christus spricht/ Marc. 1. Thut
Busse/ vnd gleubet dem Euangelio. das ist/ werdet vnd machts
anders/ vnd gleubet meiner verheissunge. Vnd für im her Johans
nes wird genant ein Prediger der Busse/ doch zur vergebung der
Sünden/ das ist/ Er solt sie alle straffen/ vnd zu Sündern ma
chen/ auff das sie wüsten/ was sie für Gott weren/ vnd sich erkens
neten/ als verlorne Menschen/ vnd also dem Herrn bereit würden/
die.

die Gnade zu empfangen/ vnd der Sünden vergebung von ihm gewar-
ten vnd annehmen. Also sagt auch Christus Luce am 24. selbs/ Man
mus in meinem Namen in alle Welt Predigen/ Buß vnd verges-
bung der Sünden.

Wo aber das gescheh solch sein Ampt allein treibet/ on zuthun
des Euangelij/ da ist der Todt vnd die Helle/ vnd mus der Mensch
verzweimeln/wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus sagt/ das Ge-
scheh tödter durch die Sünde. Widerumb gibt das Euangelium nicht
einerley weise/ trost vnd vergebung/ sondern durchs Wort/ Sacra-
ment vnd dergleichen/ wie wir hören werden/ Auff das die erlösung
jareichlich sey bey Gott/wie der 130. Psalm sagt/ wider die grosse ge-
fangnis der Sünden.

Aber ist müssen wir die falsche Buße der Sophisten gegen die
rechte Buße halten/ damit sie beide desto bas verstanden werden.

Von der falschen Buße der Pa- pisten.

Nämlich ist es gewesen/ das sie solten recht von der
Buße leren/ weil sie die rechten Sünden nicht erkannten/
denn (wie droben gesagt) sie halten von der Erbsünde nicht
recht/ sondern sagen/ die natürlichen freyde des Menschen seien ganz
vnd vnuerderbt blieben/ die vernunft könne recht leren/ vnd der wil-
le könne recht darnach thun/ das Gott gewislich seine gnade gibt/
wenn ein Mensch thut so viel an ihm ist/ nach seinem freien willen.

Hieraus musse nu folgen/ das sie allein die wirklichen Sünde
büßeten/ als böse bewilligte gedanken (denn böse bewegung/ lust/
reizung war nicht Sünde) böse wort/ böse wercke/ die der freye wille
wol hette kundt lassen.

Vnd zu solcher Buße setzen sie drey teil/ Reu/ Beicht/ Gnugs-
thun/ mit solcher vertroöstung/ vnd zusage/ wo der Mensch recht
reuet/ beichtet/ gnugthet/ so hette er damit verdienet/ vnd die
Sünde für Gott bezahlet. Weiseten also die Leute in der Buße
auff zuuersicht eigener Werck. Daher kam das Wort auff der
Eangel/

Artickel so da hetten sollen auff's Concillium

Engel/ wenn man die gemeine Beicht dem Volck fürsprach/ Frisste
wir HERR Gott mein leben/ bis ich meine Sünde büsse/ vnd mein
leben bessere.

Hie war kein Christus /vnd nichts vom Glauben gedacht/ son-
dern man hoffete mit eigen wercken die Sünde für Gott zu vberwin-
den vnd zu tilgen/der meinung wurden wir auch Psaffen vnd Wons-
che/ das wir vns selbs wider die Sünde legen wolten.

Mit der Reue war es also gethan/ weil niemand alle seine Sün-
de kundte bedencken (sonderlich das ganze Jahr begangen) stüchten
sie den Pelz also/ wenn die verborgene Sünde hernach ins gedechts-
nis kemen/ müste man sie auch berewen vnd beichten/ etc. In des war-
ren sie Gottes gnaden befohlen.

Zu dem/ weil auch niemand wuste/ wie gros die Reue sein solt/
damit sie ja gnugsam were für Gott/ gaben sie solchen Trost. Wer
nicht kündte Contritionem, das ist/ Reue haben/ der solte Attritionem
haben/ welches ich mag eine halbe/ oder anfang der Reue nennen/
denn sie haben selbs alles beides nicht verstanden/ wissen auch noch
nicht/ was es gesagt sey/ so wenig als ich. Solche Attritio ward denn
Contritio gerechnet/ wenn man zur Beicht gieng.

Vnd wenn sichs begab/ das etwa einer sprach/ Er kündte nicht
reuen/ noch leide haben für seine Sünde/ als möchte geschehen sein in
der Hurenliebe/ oder Rachgier/ etc. Fragten sie/ ob er denn nicht
wünschte/ oder gern wolte/ das er Reue möchte haben: Sprach
er denn/ Ja (denn wer wolt hie nein sagen/ on der Teuffel selbs:)
So namen sie es für die Reue an/ vnd vergaben jm seine Sünde/ auff
solch sein gut Werck. Hie zogen sie Bernhard zum Exempel
an/ etc.

Hie sihet man/ wie die Blinde vernunft tappet in Gottes sache
an/ vnd trost suchet in eigen wercken/ nach irem dünnel/ vnd an Chri-
stum oder den Glauben nicht dencken kan/ Wenn mans nu beim
Licht besiehet/ ist solche Reue ein gemachter vnd gedachter gedanke
aus eigen krefft/ on Glaube/ on erkenntnis Christi/ darin zu weilen
der arme Sünder/ wenn er an die Lust oder Rache gedacht/ lieber ge-
lachtet/ denn geweinet hette/ ausgenommen/ die entweder mit dem Ge-
sicht

sehe recht getroffen / oder von dem Teuffel vergeblich sind mit trawrigem Geist geplagt gewest / sonst ist gewis solche Rew lauter Heuchelei gewesen / vnd hat der Sünden lust nicht getödtet. Denn sie musten reuen / hettten lieber mehr gesündigt / wenn es frey gewesen were.

Wt der Beicht stund es also / Ein jeglicher muste alle seine Sünde erzelen (welchs ein vnmöglich ding ist) das war eine grosse marter / welche er aber vergessen hatte / wurden im so fern vergeben / wenn sie im würden einfallen / das er sie noch müst beichten / Damit künde er nimmer wissen / wenn er rein gnug gebeicht / oder wenn das Beichten ein mal ein ende haben solt. Ward gleichwol auff seine werck gewiset / vnd so getröstet / Je reiner er beichtet / vnd je mehr er sich schemet / vnd sich selbs also für dem Priester schendet / je eher vnd besser er gnug thet für die Sünde / denn solche demut erwärbe gewisslich gnade bey Gott.

Hie war auch kein Glaube / noch Christus / vnd die krafft der Absolution ward im nicht gesagt / sondern auff Sünde zelen / vnd schemen stunde sein Trost. Es ist aber nicht zu erzelen / was Marter / Vbherey vnd Abgötterey solch Beichten angerichtet hat.

DJe gnugthuung ist noch das aller weitleufftigste / denn kein Mensch künde wissen / wie viel er thun solt für ein einige Sünde / schweige denn für alle. Hie funden sie nu einen Rath / Nemlich / das sie wenig gnugthuns auffsetzten / die man wol halten künde / als fünf Paten noster, Einen tag fasten / etc. mit der vbrigen Bussse weiset man sie in's Jegfeuer.

Hie war nu auch ein eitel jamer vnd not / etliche meineten / sie würden nimmer aus dem Jegfeuer komen / Diweil nach den alten Canonen, sieben Jar Bussse auff eine todtsünde gehöret. Noch stund die zuversicht auch auff vnserm Werck der Gnugthuung / vnd wo die Gnugthuung hette mügen volkommen sein / so hette die zuversicht gar darauff gestanden / vnd were weder Glaube noch Christus nütze gewesen / aber sie war vnmöglich. Wenn nu einer hundert Jar also gebüßet hette / so hette er doch nicht gewußt / wenn er ausgebüßet hette / das hies jimmerdar gebüßt / vnd nimmermehr zur Bussse komen.

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Hi kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu Hülffe / vnd er fand das Abblas / damit vergab vnd hub er auff die Gnugthuung. Erstlich einzelnen / sieben Jar / hundert Jar / etc. Vnd theilte es aus vnter die Cardinal vnd Bischöffe / das einer künd hundert Jar / einer hundert tage Abblas geben / aber die ganze gnugthuung auffzuheben behielt er im allein zuuor.

Da nu solches begund Gelt zu tragen / vnd der Bullenmarkt gut ward / erdacht er das Göllden Jar / vnd legete gen Rom / das hies er vergebung aller Pein vnd schuld / da lieffen die Leute zu / denn es were jederman gern der schweren vntreglichen last los gemacht. Das hies die Schenke der Eiden finden / vnd erheben. Flugs eilet der Papsst weiter / vnd machet viel Göllden Jar auffeinander / aber je mehr er geld verschlang / je weiter im der Schlund ward.

Darumb schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Lender / bis alle Kirchen vnd Heuser voll Göllden Jar wurden. Zu letzt rumpelt er auch ins Fegfeuer vnter die Todten / Erstlich mit Messen / vnd Vigilien stiftten / darnach mit dem Abblas / vnd dem göllden Jar / vnd wurden endlich die Seelen so wolfeil / das er eine vmb ein Schwerde groschen los gabe.

Noch halff das auch alles nicht / denn der Papsst / wiewol er die Leute auff solch Abblas leret sich verlassen vnd vertrauen / so machet ers doch selbs widerumb auch vngewis / denn er setz in seine Bullen / wer des Abblas oder göllden Jars wolt theilhafftig sein / der solt bereuen et vnd gebeicht sein / vnd gelt geben. Nu haben wir droben gehört / das solche Reu vnd Beicht bey inen vngewis / vnd heuchlen ist. Des gleichen wuste auch niemand / welche Seele im Fegfeuer were / vnd so etliche drinnen weren / wuste niemand / welche recht gereuet / vnd gebeicht hetten. Also nam er das liebe gelt / vnd vertroestet sie diu weil auff sein gewalt vnd Abblas / vnd weist sie doch widerumb auff ir vngewis Werck.

Wo nu etliche waren / die nicht solcher wirklicher Sünden / mit Gedanken / Worten vnd Wercken sich schuldig dauchten / wie ich / vnd meines gleichen in Klöstern vnd Stifften / Mönch vnd

Pfaffen

zu Mantua vberantwortet werden.

169

Vffaffen sein wolten / die wir mit fasten / wachen / beten / Messe halten / harten Kleidern vnd Lager / etc. vns wehreten wider böse gedanken / vnd mit ernst vnd gewalt wolten heilig sein / vnd doch das erblich angeboren vbel / etwa im Schlass thet (wie auch S. Augustinus vnd Hieronymus mit andern bekennen) was sein art ist / so hielt doch ein jeglicher vom andern / das etliche so heilig weren / wie wir lereten / die one sünde / voller guter Werck weren / Also / das wir darauff vnser gute Werck andern / als vns vberflüssig zum Himel / mittheilten vnd verkaufften. Das ist ja war / vnd sind Siegel / Brieffe vnd Exempel fürhanden.

Dieße dürfften der Buße nicht / denn was wolten sie berewen / weil sie in böse gedanken nicht bewilligten: Was wolten sie beichten / weil sie Wort vermieden: Wofür wolten sie gnug thun / weil sie der that vnschuldig waren / Also / das sie auch andern armen Sündern ire vbrige Gerechtigkeit verkeuffen kündten. Solche Heiligen waren auch die Pharisee vnd Schrifftgelerten zur zeit Christi.

He kömpt der sewrige Engel S. Johannes der rechte Bußprediger / Vnd schlecht mit einem Donner alle beide in einen hauffen / spricht / Thut Buße. So dencken jene / Haben wir doch gebüßt. Dieß dencken / wir dürffen keiner Buße. Spricht Johannes / Thut alle beide Buße / denn jr seid falsche Büßer / so sind diese falsche Heiligen / vnd dürfft alle beide vergebung der Sünden / weil jr alle beide noch nicht wisset / was die rechte Sünde sey / schweige / das jr sie büßsen oder meiden soltet. Es ist ewer keiner gut / seid voller vnglaubens / vnuerstands vnd vnwissenheit Gottes / vnd seines willens. Denn da ist Er fürhanden / von des fülle wir alle müssen nemen / Gnade vmb Gnade. Vnd kein Mensch on in für Gott kan gerecht sein. Darumb wolt jr büßen / so büßet recht / ewer Buße thuts nicht. Vnd jr Heuchler / die jr keiner Buße bedürfft / jr Schlangenzieser / Wer hat euch versichert / das jr dem künftigen Zorn entrinnen werdet / etc.

Also prediget auch S. Paulus Roma. 3. vnd spricht / Es ist keiner verstendig / keiner gerecht / keiner achtet Gottes / keiner thut
guts

Artikel so da hetten sollen auff's Concillium

guts/ auch nicht einer/ Allzumal sind sie vntüchtig / vnd aberännig.
Vnd Act 17. Nu aber gebeut Gott allen Menschen/ an allen enden/
Busse zu thun. Allen Menschen (spricht er) niemand ausgenommen/
der ein Mensch ist. Die Busse leret vns die Sünde erkennen / Neme-
lich/ das mit vns allen verloren/ Haut vnd Haar nicht gut ist/ vnd
müssen schlechts newe vnd andere Menschen werden.

Diese Busse ist nicht stücklich vnd bettelisch/ wie jene / so die
wirklichen Sünde büßet. Vnd ist auch nicht vngewis / wie jene/
denn sie disputirt nicht/ welches Sünde oder nicht Sünde sey/ Son-
dern stößet alles in hauffen/ Spricht / Es sey alles vnd eitel Sünde
mit vns. Was wollen wir lange suchen / teilen vnd unterscheiden.
Darumb so ist auch hie die Newe nicht vngewis / denn es bleibt
nichts da / damit wir möchten etwas guts gedencen / die Sünde zu
bezalen/ sondern ein blos/ gewis verzagen an allem/ das wir sind/ ge-
dencen/ reden oder thun / etc.

Desgleichen kan die Beicht auch nicht falsch/ vngewis / oder
stücklich sein / denn wer bekennet / das alles mit im eitel sünde sey/
der begreift alle Sünde/ lesset keine aussen / vnd vergisset auch keine.
Also kan die Gnugthuung auch nicht vngewis sein / denn sie ist nicht
vnser vngewisse/ sündliche werck / Sondern das Leiden vnd Blut
des vnschuldigen Lämleins Gottes/ Das der Welt Sünde tregt.

Von dieser Busse prediget Johannes/ vnd hernach Christus im
Euangelio/ vnd wir auch. Mit dieser Busse stoßen wir/ Vapst vnd
alles was auff vnser gute Werck gebawet ist/ zu boden. Denn es ist
alles auff einen faulen nichtigen Grund gebawet/ Welcher heist/ gu-
te Werck oder gesetz/ so doch kein gut Werck da ist / Sondern eitel
böse Werck. Vnd niemand das Gesetz thut (wie Christus Johan. 7.
saget) Sondern allzumal vbertreten. Darumb ist das Gebew eitel
Lügen vnd Heuchelei/ wo es am aller heiligsten/ vnd aller schönesten
ist.

Vnd diese Busse wehret dey den Christen bis in den Tod/ denn
sie beist sich mit der vbrigen Sünde im Fleisch / durchs ganze Leben.
Wie S. Paulus Rom. 7. zeuget/ das er kempffe mit dem Gesetze
seiner

zu Mantua vberantwortet werden.

178

seiner Glieder/etc. Vnd das nicht durch eigen kreffte/ sondern durch die gabe des heiligen Geistes/ welche folget auff die vergebung der Sünden. Dieselbe gabe reiniget vnd setzet teglich die vbrigen Sünden aus/ vnd arbeitert den Menschen recht/ rein vnd heilig zu machen.

Hieuen weis Papst/ Theologen/ Juristen/ noch kein Mensch nichts/ sondern ist eine Lere vom Himel durchs Euangelium offenbart/ vnd mus Reueren heissen bey den Gottlosen Heiligen.

Widerumb etliche Kottengeister kommen würden/ wie leicht etliche bereit da fürhanden sind/ vnd zur zeit der auffruhr mir selbs für augen kamen/ die da halten/ das alle die/ so einmal den Geist oder vergebung der Sünden empfangen hetten/ oder gläubig worden weren/ Wenn dieselbigen hernach sündigten/ so blieben sie gleichwol im Glauben/ vnd schadet jnen solche Sünde nicht/ Vnd schreien also/ Thu was du wilt/ gläubstu/ so ist alles nichts/ der glaube versülget alle Sünde/etc. Sagen dazu/ Wo jemand nach dem glauben vnd Geist sündigt/ So habe er den Geist vnd Glauben nie recht gehabt. Solcher vnsinnigen Menschen/ habe ich viel für mir gehabt/ vnd serge/ das noch in etlichen solcher Teuffel stecke.

Darumb so ist von nöten zu wissen/ vnd zu leren/ das/ wo die heiligen Leute/ vber das/ so sie die Erbsünde noch haben vnd für len/ dawider auch teglich büssen vnd streiten/ etwa in öffentliche Sünde fallen/ als Dauid in Ehebruch/ Mord vnd Gotteslesterung/ das als denn der Glaube vnd Geist ist weg gewest. Denn der heilige Geist leset die Sünde nicht walten/ vnnd vberhand gewinnen/ das sie volnbracht werde/ sondern stewart vnd wehret/ das sie nicht mus thun/ was sie wil. Thut sie aber was sie wil/ so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey/ Denn es heist/ wie S. Johannes sagt/ Wer aus Gott geboren ist/ der sündigt nicht/ Vnd kan nicht sündigen. Vnd ist doch auch die warheit (wie derselbe S. Johannes schreibt) so wir sagen/ das wir nicht Sünde haben/ so liegen wir/ vnd Gottes warheit ist nicht in vns.

Vom

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
Vom Euangelio. IIII.

Wir wollen nu wider zum Euangelio kommen / welches gibt nicht einerley weise / Rath vnd hülffe wider die Sünde / denn Gott ist vberschwenglich reich in seiner gnade. Erstlich durchs mündliche Wort / darin geprediget wird vergebung der Sünde in aller Welt / welches ist das eigentliche Ampt des Euangelij. Zum andern / durch die Tauffe. Zum dritten / durchs heilige Sacrament des Altars. Zum vierden / durch die krafft der Schlüssel / vnd auch per mutuum colloquium & consolationem fratrum ; Matth. 18. vbi duo fuerint congregati, &c.

Von der Tauffe. V.

Die Tauffe ist nicht anders / denn Gottes Wort im Wasser / durch sein einsetzung befohlen / Oder wie S. Paulus sagt / Lauacrum in verbo, wie auch Augustinus sagt / Accedat Verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma / vnd den Prediger Mönchen / die des worts (Gottes einsetzung) vergessen / vnd sagen / Gott habe eine Geistliche krafft ins Wasser gelegt / welche die Sünde durchs wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto, vnd den Barfüßer Mönchen / die da leren / das die Tauffe die Sünde abwasche / aus beystehen Göttliches willens / Also / das diese abwaschung geschieht / allein durch Gottes willen / gar nicht durchs Wort oder Wasser.

Von der Kindertauffe halten wir / das man die Kinder teuffen solle / denn sie gehören auch zu der verheissenen Erlösung / durch Christum geschehen / vnd die Kirche sol sie inen reichen.

Vom Sacrament des Altars. VI.

Im Sacrament des Altars halten wir / das Brodt vnd Wein im Abendmal / sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi. Vnd werde nicht allein gereicht / vnd empfangen von fromen / sondern auch von bösen Christen.

Vnd

1111

zu Mantua vberantwortet werden. 169

Vnd das man nicht sol einerley gestalt allein geben. Vnd wir bedürffen der hohen Kunst nicht / die vns lere / das vnter einer gestalt so viel sey / als vnter beiden / wie vns die Sophisten vnd das Concillium zu Constentz leren. Denn obs gleich war were / das vnter einer so viel sey / als vnter beiden / so ist doch die einige gestalt nicht die ganze Ordnung vnd einsetzung durch Christum gestiftet vñ befohlen. Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir in Gottes Namen diejenigen / so nicht allein beide gestalt lassen anstehen / sondern auch gar herrlich daher verbieten / verdammen / lestern als Kekerer / vnd setzen sich damit wider / vnd vber Christum vnsern H E R R E N vnd Gott / etc.

Von der Transsubstantiation achten wir der spitzigen Sophisten gar nichts / da sie leren / das Brot vnd Wein verlassen oder verlieren ihr natürlich Wesen / vnd bleibe allein Gestalt vnd Farbe des Brots / vnd nicht recht Brot. Denn es reimet sich mit der Schrifft auff die beste / das Brot da sey / vnd bleibe / wie es S. Paulus selbst nennet / Das Brot / das wir brechen. Vnd also esse er von dem Brot.

Von Schlüsseln. VII.

Die Schlüssel sind ein Ampt vnd gewalt der Kirchen / von Christo gegeben / zu binden vnd zu lösen die Sünde / nicht allein die groben vnd wolbekanten Sünden / sondern auch die subtilen heimlichen / die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm / Wer kennet wie viel er feilet: Vnd S. Paulus Roman. 7. klagt selbst / das er mit dem Fleisch diene dem Gesehe der Sünden. Denn es stehet nicht bey vns / sondern bey Gott allein / zu urteilen / welche / wie gros / vnd wie viel Sünde sind / wie geschrieben stehet im 143. Psalm / Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger Mensch gerecht. Vnd Paulus 1. Corinth. 4. auch saget / Ich bin mir wol nichts bewusst / aber darumb bin ich nicht Gerecht.

Von der Beicht. VIII.

2

Weil

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Weil die Absolutio oder krafft der Schlüssel auch eine hilff
fe vnd trost ist wider die Sünde vnd böse gewissen/ im Eu
angelio durch Christum gestiftet/ so sol man die Beicht oder
Absolution bey leibe nicht lassen abtomen in der Kirchen/
sonderlich vmb der blöden gewissen willen/ auch vmb des jungen ro
hen Volcks willen/damit es verhöret/ vnd vnterrichtet werde in der
Christlichen Lere.

Die erzehlung aber der Sünden sol frey sein ein jedern was er
erzelen/ oder nicht erzelen wil/ Denn so lange wir im fleisch sind/
werden wir nicht liegen/wenn wir sagen/ Ich bin ein armer Mensch
voller Sünde/Rom. 7. Ich fühle ein ander Gesetz in meinen Gli
dern/ etc. Denn dieweil die Absolutio priuata von dem Ampt der
Schlüssel herkömpt/ sol man sie nicht verachten/ sondern hoch vnd
werd halten/ wie alle andere Empter der Christlichen Kirchen.

Vnd in diesen stücken/ so das mündliche/eusserliche Wort be
treffen/ ist fest darauff zu bleiben/ das Gott niemand seinen Geist
oder gnade gibt/ one durch oder mit dem vorgehenden eusserlichen
Wort. Damit wir vns bewaren für den Enthusiasten/ das ist/ Ge
stern so sich rhümen/ one vnd vor dem Wort den Geist zu haben/
vnd darnach die Schrift oder mündlich Wort richten/deuten/ vnd
dhenen ires gefallens/Wie der Münzer thet/ vnd noch viel thun heu
tiges tages/ die zwischen dem Geist vnd Buchstaben scharffe Richter
sein wöllen/ vnd wissen nicht/ was sie sagen oder setzen. Denn das
Papstumb auch ein eitel Enthusiasmus ist/ darin der Papst rhümet/
Alle Rechte sind in schrein seines herken/ vnd was er mit seiner Kir
chen vtheilet vnd heist/ das sol Geist vnd Recht sein/ wens gleich
vber vnd wider die Schrift oder das mündliche Wort ist.

Das ist alles der alte Teuffel/ vnd alte Schlange/ der Adam
vnd Heua auch zu Enthusiasten machte/vom eusserlichen wort Got
tes/auff geisterey vnd eigen dänckel füret/ vnd thets doch auch durch
andere eusserliche wort. Gleich/ wie auch vnser Enthusiasten das
eusserliche wort verdammen/ vnd doch sie selbst nicht schweigen/son
dern die Welt voll blaudern vnd schreiben/ gerade/ als kündredet
Geist durch die Schrift oder mündlich Wort der Apostel nicht kom
men/

zu Mantua vberantwortet werden.

172

men/aber durch ire Schrift vnd Wort müste er komen. Darumb
lassen sie auch ire Predigt vnd Schrift nicht anstehen / bis der Geist
selber in die Leute / on vnd für ire Schrift kömpt / wie sie rhümen/
das er in sie komen sey one Predigt der Schrift: Davon hie weiter
nicht zeit ist zu disputiren / wir haben sonst gnugsam getrieben.

Denn auch die / so vor der Tauffe glauben / oder in der Tauffe
glaubig werden / habens durchs eusserliche vorgehende Wort / als die
Alten / so zu vernunfft komen sind / müssen zuvor gehört haben / das
wer da glaubet / vnd getauft wird / der ist Selig/ ob sie gleich erst vn-
glaubig/nach zehen Jahren den Geist vnd Tauffe kriegen. Vnd Cor-
nelius Actor. am 10. hatte lange zuvor gehört bey den Jüden/ vom
künfftigen Messia/ dadurch er gerecht für Gott/ vnd sein Gebet vnd
Almosen angenehm waren / in solchem Glauben (wie Lucas in ge-
recht vnd Gottfürchtig nennet) vnd nicht one solche vorgehende
wort oder gehör kundte glauben noch gerecht sein. Aber S. Petrus
muß im offenbaren/ das der Messias (an welchen zukünfftigen er bis
daher geglaubt hatte) nu komen were / Vnd sein glaube vom zukün-
fftigen Messia / in nicht bey den verstockten vnglaubigen Jüden ge-
fangen hielte/ sondern wüßte/das er nu müste selig werden/durch den
gegenwertigen Messiam / vnd denselben nicht mit den Jüden ver-
leugnen/ noch verfolgen/etc.

Summa/der Enthusiasmus sticket in Adam vnd seinen Kin-
dern/von anfang bis zum ende der Welt/von dem Alten Trachen in
sie gestiftet/vnd gegiftet / Vnd ist aller Ketzerey / auch des Papsts-
thums vnd Mahomets vrsprung/ krafft vnd macht. Darumb sol-
len vnd müssen wir darauff beharren / das Gott nicht wil mit vns
menschen handeln/ den durch sein eusserlich Wort vnd Sacrament/
Alles aber was on solch Wort vñ Sacrament vom Geist gerhümet
wird/ das ist der Teuffel. Denn Gott wolt auch Mosi erstlich durch
den feurigen pusch / vnd mündlich Wort erscheinen / vnd kein Pros-
phet/ weder Elias noch Eliseus / auffser oder on die zehen Gebot / den
Geist kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer/ nicht one Gabriels
vorgehende wort empfangen / noch on Marie stün in seiner Mutter
Leidsprang. Vnd S. Petrus spricht / die Propheten haben nicht

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
aus Menschlichem willen/ sondern aus dem heiligen Geist geweißt
get/ doch als die heiligen Menschen Gottes. Aber one eufferliche
wort waren sie nicht heilig/ viel weniger hette sie/ als noch vnheilige
der heilige Geist zu reden getrieben/ denn sie waren heilig/ spricht er/
da der heilige Geist durch sie redet.

Vom Bann. IX.

Den grossen Bann/ wie es der Papsst nennet/ hal-
ten wir für ein lauter Weltliche straffe/ vnd gehet vns Kir-
chendiener nichts an. Aber der kleine/ das ist/ der rechte
Christliche Bann/ ist/ das man offenbarliche/ halsstarrige Sünder
nicht sol lassen zum Sacrament/ oder ander gemeinschaft der Kir-
chen/ komen/ bis sie sich bessern/ vnd die Sünde meiden. Vnd die
Prediger sollen in diese geistliche Straffe oder Bann/ nicht mengen
die Weltliche straffe.

Von der Weihe vnd Vocation. X.

Wenn die Bischoffe wolten rechte Bischoffe sein/
vnd sich der Kirchen/ vñ des Euangelij annemen/ so möch-
te man inen das vmb der Liebe vnd einigkeit willen/ doch
nicht aus not/ lassen gegeben sein/ das sie vns/ vnd vnser Prediger
Ordinirten vnd Confirmirten. Doch hindan gesetzt alle larnen vnd
gespenste/ vnchristliche wessens vnd geprenses. Nu sie aber nicht
rechte Bischoffe sind/ oder auch nicht sein wollen/ sondern Weltliche
Herrn vnd Fürsten/ die weder Predigen noch Leren/ noch Tauffen/
noch Communiciren/ noch einiges Werck oder Ampt der Kirchen
treiben wollen/ Dazu diejenigen/ die solch Ampt bernffen/ treiben/
verfolgen vnd verdammen/ so mus dennoch vmb irend willen die
Kirche nicht one Diener bleiben.

Darumb/ wie die alten Exempel der Kirchen/ vnd der Peter/
vns leren/ wollen vnd sollen wir selbs Ordiniren, tächtige Personen
zu solchem Ampt. Vnd das haben sie vns nicht zumerbieten noch zu
wehren/ auch nach irem eigen Rechte/ Den ire Rechte sagen/ das die
jenigen

zu Mantua vberantwortet werden.

173

jenigen/ so auch von Kehern Ordinirt sind/ sollen geordinirt heissen vnd bleiben. Gleich wie S. Hieronymus schreibet/ von der Kirchen zu Alexandria/ das sie erstlich von Bischöffen/ durch die Priester vnd Prediger in gemein regirt sind worden.

Von der Priester Ehe. XI.

Das sie die Ehe verboten/ vnd den Göttlichen Stand der Priester mit ewiger Keuschheit beschweret haben/ das haben sie weder fug noch recht gehabt/ sondern haben gehandelt als die Entechristen/ Tyrannischen/ verzweiffelten Buben. Vnd damit vrsach gegeben/ allerley erschrecklicher/ grewlicher/ vnzelter Sünde der Vnkeuschheit/ darinne sie dann noch stecken. Als wenig nu vns oder jnen macht gegeben ist/ aus einem Menlin ein Frewlin/ oder aus einem Frewlin ein Menlin zu machen/ oder beides nichts zu machen/ so wenig haben sie auch macht gehabt/ solche Creatur Gottes zu scheiden/ oder verbieten/ das sie nicht Ehrlich vnd Ehe-lich bey einander solten wohnen. Darumb wollen wir in jren leidigen Celibat nicht willigen/ auch nicht leiden/ Sondern die Ehe frey haben/ wie sie Gott geordnet/ vnd gestiftet hat. Vad wollen sein Werck nicht zureissen/ noch hindern/ denn S. Paulus sagt 1. Tim. 4. Es sey eine Teuffelische lere.

Von der Kirchen. XII.

Ir gestehen jnen nicht/ das sie die Kirche seien/ vnd finds auch nicht/ vnd wöllens auch nicht hören/ was sie vnter dem Namen der Kirchen gebieten oder verbieten. Denn es weis/ Gott lob/ ein Kind von sieben Jahren/ was die Kirchen sey/ Nemlich/ die heiligen gleubigen/ vnd die Schefflein/ die jres Hirten stim hören. Denn also Beten die Kinder/ Ich gleube eine heilige Christliche Kirche. Diese heiligkeit stehet nicht in Ehorhemdden/ Platten/ langen Röcken/ vnd andern jren Ceremonien/ Durch sie/

N III

vñck

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium
über die heilige Schrift ertichtet / sondern im wort Gottes und rech-
tem glauben.

Wie man für Gott gerecht wird/
vnd von guten Wercken. XIII.

WAls ich dauon bisher vnd stetiglich gelernt habe
das weis ich gar nicht zu endern / nemlich / das wir durch
den Glauben (wie S. Petrus sagt) ein ander new rein
Hertz kriegen / vnd Gott vmb Christus willen / vnsers Milters / vns
für ganz gerecht / vnd heilig halten wil / vnd helt / Ob wol die Sünde
im Fleisch noch nicht gar weg oder Tod ist / so wil er sie doch nicht re-
chen noch wissen.

Vnd auff solchen Glauben / vernewerung / vnd vergebung der
sünden / folgen denn gute Werck. Vnd was an demselben auch noch
sündlich oder mangel ist / sol nicht für Sünde oder mangel gerechnet
werden / eben vmb desselben Christi willen / sondern der Mensch sol
ganz / beide / nach der Person vnd seinen Wercken / gerecht vnd heilig
heissen vnd sein / aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit in Christo /
über vns ausgeschüt vnd ausgebreit. Darumb können wir nicht
rühmen viel verdienst vnd Werck / wo sie one Gnade vnd Barm-
hertzigkeit angesehen werden / sondern wie geschriben steht / 1. Cor. 1.
Wer sich rühme / der rühme sich des HErrn / das ist / das er einen gno-
digen Gott hat / so ist alles gut. Sagen auch weiter / das / wo gute
Wercke nicht folgen / so ist der glaube falsch / vnd nicht recht.

Von Klostergelübden. XIII.

Weil die Klostergelübde stracks wider den ersten
Hauptartickel streiten / so sollen sie schlecht abe sein. Denn
sie sinds / da Christus von sagt / Matth. am 24. Ego sum
Christus &c. Denn wer da gelobet ein Klosterleben / der gleubet /
daß er.

zu Mantua vberantwortet werden.

174

das er ein besser Leben fure/ denn der gemeine Christen Mann/ vnd wil durch seine Werck nicht allein im selber/ sondern auch andern zum Himmel helfen/ das heist Christum verleugnen. Vnd sie rhamen aus irem S. Thoma/ das Kloster gelubde der Tauffe gleich sey/ das ist eine Gotteslesterunge.

Von Menschen Satzungen. XV.

Das die Papisten sagen/ Menschen satzungen dienen zu uergebung der Sunden/oder verdienen die Seligkeit/ das ist vnchristlich vnd verdampft/ wie Christus spricht/ Vergeblich dienen sie mir/ weil sie leren solche Leere/ die nichts sind/ denn Menschen Gebot. Item/ ad Titum 1. Auer-
santium veritatem. Item/ das sie sagen/ es sey Todsunde/ solche Satzungen brechen / ist auch nicht recht.

Die sind die Artikel/ dar auff ich stehen mus/ vnd stehen wil/ bis in meinen Tod/ ob Gott will. Vnd weis darinne nichts zu endern/ noch nachzugeben. Wil aber jemand etwas nachgeben/ das thu er auff sein gewissen.

Was lezt ist noch der Beuckelsack des Papsts dahinden/ von nerrischen vnd kindischen Artikeln/ als von Kirchweihe/ von Glos-
ten teuffen/ Altarstein teuffen/ vnd Geuattern dazu bitten/ die dazu gaben/ etc. Welchs teuffen ein spot vnd hohn der heiligen Tauffe ist/ das mans nicht leiden sol.

Darnach von Liecht weihen/ Palmen/ Gladen/ Hasern/ Wurk-
weihen/ etc. welches doch nicht kan geweiht heissen noch sein/ son-
dern eitel spot vnd betrug ist. Vnd des Beuckelwercks vnzelich viel/ welche wir befehlen irem Gott/ vnd inen selbst anzubeten/ bis sie es mude werden/ wir wollen damit vnuerworren sein.

Martinus Luther D. subscripsit.

Iustus Ionas D. Rector, subscripsit manu propria.

Johannes Bugenhagen Pomer. D.

Caspar Creutziger D. subscripsit.

Niclas Amsdorff subscripsit. Magdeburgensis.

Georgius Spalatinus subscripsit Aldenburgeris.

¶ iij

Jch

Artikel so da hetten sollen auff's Concilium

Ich Philippus Melanthon / halt diese obgestalte Artikel auch für recht / vnd Christlich. Vom Papst aber halt ich / so er das Euangelium wolte zulassen / das im / vmb Friedens vnd gemeiner Einigkeit willen / der jenigen Christen / so auch vnter im sind / vnd künfftig sein möchten / sein Superioritet vber die Bischoffe / die er sonst hat / lure humano auch von vns zugelassen sey.

Iohannes Agricola Eisleben subscripsit.

Gabriel Dydimus subscripsit.

Ego Urbanns Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendens, subscribo meo & fratrum meorum nomine, & Ecclesiae Hannoveranae.

Ego Stephanus Agricola Ecclesiastes Curiensis subscribo.

Et ego Iohannes Draconites subscribo, Professor & Ecclesiastes Marburgensis.

Ego Chunradus Figenbotz pro gloria Dei subscribo me ita credidisse, & adhuc praedico & credo firmiter, vti supra.

Andreas Osiander Ecclesiastes Nurembergensis subscribo.

M. Vitus Dieterich Ecclesiastes Noribergensis subscribo.

Erhardus Schnepffius concionator Stugardienfis subscribo.

Conradus Oringerus Phorcensis Vlrichi Ducis concionator.

Simon Sehneueis Parochus Ecclesiae in Crailsheim.

Iohannes Schlahinhausen Pastor Ecclesiae Cotenfis subscribo.

M. Georgius Heltus Forchemius.

M. Adamus à Fulda.

M. Anthonius Coruinus concionatores Hessaici.

Rursum ego Iohannes Bugenhagenius Pomeranus D. subscribo nomine Magistri Iohannis Brentij, quemadmodum à Smalcaldia recedens mihi mandauit ore & literis, quas his fratribus, qui subscripserunt, ostendi.

Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiae, & Concordiae in re Eucharistiae.

Paulus Rhodius Superintendens Stetinenfis.

Gerardus Oeniken Superintendens Ecclesiae Mindenfis.

Ego Briccius Northanus Ecclesiae Christi, quae est Sufari, minister subscribo articulis reuerendi Patris M. Lutheri, & fateor me hactenus ita credidisse, & docuisse, & porro per Spiritum Christi ita crediturum & docturum.

Michael

Michael Cælius concionator Mansfeldensis subscripsit.
 M. Petrus Geltnerus concionator Franckenfurdenſis subscripsit.
 VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.
 Ego Iohannes Aepinus subscribo.
 Similiter & ego Iohannes Amsterdamus Bremenſis.
 Ego Fridericus Myconius Gothanæ Ecclesiæ apud Thuringos Pastor, meo
 & Iusti Menij Ilſenacensis nomine subscribo.
 Ego Iohannes Langus D. & Erphurdienſis Ecclesiæ concionator, meo
 & aliorum meorum in Euangelio Cooperariorum nomine, nempe.
 Domini Licentiati Lodouici Platzij Melosingi.
 Domini Magistri Sigismundi Kirchneri.
 Domini Vuolfgangi Kilmetter.
 Domini Melchioris Vuetman.
 Domini Iohannis Tall.
 Domini Iohannis Kiliani.
 Domini Nicolai Fabri.
 Domini Andreæ Menſeri, mea manu subscribo.
 Ego Egidius Mechlerus mea manu subscripsi.

Von der Gewalt vnd Oberkeit des Papſts/
 durch die Gelehrten zuſammen gezogen
 zu Schmalkalden.

ANNO M. D. XXXVII.

Der Papſt rühmet ſich zum Erſten/
 Das er aus Göttlichen Rechten/der Oberſte
 ſey/vber alle andere Biſchöffe vñ Pfarhern/ in der ganz
 en Chriſtenheit.

Zum Andern / Das er aus Göttlichen Rechten habe beide
 Schwert/das iſt/das er müge/ Könige ſetzen vnd entſetzen / weltliche
 Reich ordenen/ etc.

Y v

Zum

Von der gewalt vnd Oberkeit des Pappis/

Zum dritten/sagt er/das man solchs bey verlust der ewigen Seligkeit zuglauben schuldig sey/vnd dis sind die vrsachen/das der Papp sich nennet vnd rühmet/ Er sey der Stadthalter Christi auff Erden.

Diese drey Artickel halten vnd erkennen wir/das sie falsch/ vngöttlich/ Tyrannisch vnd der Christlichen Kirchen ganz schädlich sind. Auff das nu vnser grund vnd meinung/desic bas müge verstanden werden/wollen wir zum ersten anzeigen/ was es heisse/das er rühmet/er sey aus Göttlichen Rechten der Oberste/Denn also meinen sie es/ das der Papp vber die ganze Christliche Kirche gemeiner Bischoff/ vnd wie sie es nennen/ Oecumenicus Episcopus sey/das ist/von welchem alle Bischöffe vnd Pfarherrn durch die ganze Welt sollen Ordinirt vnd bestetiget werden/das er allein Recht vnd macht habe/ alle Bischöffe vnd Pfarherrn zu wehlen/ ordnen/ bestetigen vnd einzusehen.

Neben dem masset er sich auch dis an/das er macht habe/ allerley Gesez zu machen/ von Gottesdienst/ enderung der Sacrament vnd der Eere/vnd wil/das man seine Statuta vnd Sagungen/ andern Artickeln des Christlichen glaubens/ vnd der Heiligen Schrift sol gleich halten/ als die on Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Den er wil solche gewalt auff das Göttliche recht vnd heilige schrift gründen/ja er wil/das man es der heiligen Schrift vñ den Geboten Gottes sol fürziehen/ vnd das noch erger ist/ sehet er noch das hinzu/ solchs alles sol vñ mus man glauben/ bey verlust der ewigen seligkeit.

Darumb wollen wir zum ersten aus dem heiligen Euangelio anzeigen/das der Papp gar keiner Oberkeit vber andere Bischöffe vnd Seelsorger/aus Göttlichem Recht sich müge anmassen.

1. Luc. 22. verbeut Christus mit klaren hellen worten/das kein Apostel einige Oberkeit vber die andern haben sol/ denn eben dis war die frage vnter den Jüngern/ als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte/ das sie disputirten vnternander/ wer vnter jnen Herr sein/vnd Christum nach seinem absterben verwesen solt. Aber Christus straffet solchen irthumb der Apostel/ vnd leret sie/ Es werde die weise nicht haben/das sie wolten Herrn sein/vñ Oberkeit haben/ sondern sie solten zu gleich Apostel sein/vñ in gleichem ampt/das Euangelium

Durch die Gelernten zusammen gezogen. 176

gelium predigen/ Darumb saget er auch/ Die weltliche Könige herrschen/ vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Ir aber nichts also/ sondern der gröffest vnter euch sol sein wie der Geringst/ vñ der Jünnemest wie ein Diener. Hie sihet man/ wenn mans gegen einander helt/ das er keine herrschafft vnter den Aposteln haben wil.

II. Wie solches auch wol scheint aus der andern gleichnis/ da Christus in gleicher disputation von der Herrschafft/ ein junges kind mitten vnter die Apostel stellet / auff das er anzeige / das gleich / wie ein kind keiner Herrschafft begeret noch sich vnterschet / also auch die Apostel vnd alle/ so das Wort füren sollen/ nicht Oberkeit sollen suchen noch brauchen.

III. Johan. 20. Sendet Christus seine Jünger zugleich zum Predigamt/ on alle vnterscheid/ das einer weder mehr noch weniger gewalt sol haben/ denn der andere. Denn so sagt er/ Gleich wie auch mein Vater gesand hat/ so sende Ich euch. Die wort sind hell vñ klar/ das er ein jeden also sende/ wie er ist gesendet worden/ da kan je keiner keine sondere Oberkeit oder gewalt/ für vnd vber die andern rühmen.

III. Galat. 2. Zeiget der heilige Paulus klar an/ das er von Petro weder Ordinirt, noch Confirmirt vnd bestetiget sey/ Er kenne auch Petrum in keinem weg dafür/ als hette er von im müssen bestetiget werden/ vnd in sonderheit streitet er dieses/ das sein Veruff auff S. Peters gewalt/ gar nicht stehe / noch gegründet sey/ nu solt er je Petrum als ein Obersten erkennen haben / wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hette empfangen/ wider Bapst on allen grund rühmet.

Darumb spricht auch Paulus/ Er habe das Euangelium eine langezeit frey gepredigt/ ehe er sich mit Petro vnd den andern drüber besprochen habe. Item er spricht/ Es liege im nichts an denen/ die das ansehen haben/ welcherley sie gewesen sind. Denn Gott achtet das ansehen der Person vnd Menschen nicht/ mir aber haben die/ so das ansehen hatten kein befehl gethan.

Weil nu Paulus klar zeugt/ er habe bey Petro nicht wollen ansuchen/ das er im zu predigen erlaubte/ auch dazumal/ da er am letzten sey zu im komen/ haben wir eine gewisse Lere/ das das Predigamt vom gemeinen Veruff der Apostel herkömpt/ vnd ist nicht not/ das alle dieser einigen person Petri beruff/ oder bestetigung haben. V.

Von der gewalt der Oberkeit des Pappis/

V. 1. Corinth. 3. Macht Paulus alle Kirchendiener gleich/ vnd le-
ret das die Kirchen mehr sey / den die Diener. Darumb kan man mit
keiner warheit sagen/ das Petrus einige Oberkeit oder gewalt für an-
dern Aposteln/ ober die Kirchen / vnd alle andere Kirchendiener ge-
habt habe. Denn so spricht er/ Es ist alles ewer/ es sey Paulus oder
Apello/ oder Cephas / das ist/ Es darff weder Peter noch andere
Diener des Wortis / inen zumessen einigen gewalt oder Oberkeit/
ober die Kirchen.

Niemand sol die Kirchen beschweren mit eignen Saktionen/
sondern hie sol es so heissen/ das keines gewalt noch ansehen mehr gel-
te/ denn das Wort Gottes/ man darff nicht Cephas gewalt höher
machen/ denn der andern Aposteln / wie sie denn zu der zeit pflegten
zu sagen/ Cephas heist dis also / der doch der fürnemste Apostel ist/
darumb sol es Paulus vnd andere auch so halten. Nein / spricht Pau-
lus/ vnd zeucht Petro dis hütlein ab/ das sein ansehen vnd gewalt solt
höher sein/ denn der andern Aposteln vnd Kirchen.

VI. Aus den Historien.

Das Concilium zu Nicea hat beschlossen / das der
Bischoff zu Alexandrien/ solte bestellen die Kirchen in Ori-
ent/ vnd der Bischoff zu Rom/ die Suburbanos. das ist / die so
zu Rom gehörten in Occident. Hie ist des Römischen Bischoffs
macht zum Ersten gewachsen/ nicht aus Göttlichen/ sondern mensch-
lichen Rechten / wie es im Concilio Niceno ist beschlossen worden.
So nu der Römische Bischoff/ nach Göttlichem Rechte / were der
Oberst gewesen / hette das Concilium zu Nicea nicht macht gehabt/
im solche gewalt zu nemen/ vnd auff den Bischoff zu Alexandria zu
wenden/ Ja alle Bischoffe in Orient solten je vnd je vom Bischoffe
zu Rom begert haben/ das er sie Ordinairet vnd bestetiget hette.

VII. Item/ im Concilio Niceno ist beschlossen worden / das ein je-
gliche Kirche einen Bischoff für sich selbst / in beywesen eines oder
mehr Bischoffen / so in der nehe woneten / welen solte. Solches
ist nicht allein in Orient eine lange zeit / Sondern auch in andern/
vnd Lateinischen Kirchen gehalten worden / wie solchs klar im
Eppias

zu Mantua vberantwortet werden.

175

Cypriano vnd Augustino ist ausgedruckt. Denn so spricht Cyprianus Epist. 4. ad Cornelium, Darumb sel man es fleissig nach dem Befehl Gottes/ vnd der Apostel gebrauch halten/ wie es denn bey vns/ vnd fast in allen Landen gehalten wird/ das zu der gemeine/ da ein Bischoff zu welen ist/ andere des Orts nahende gelegene Bischoffe zu samten sollen komen/ vnd in gegenwart der ganzen gemein/ die eines jeden wandel vnd leben weis/ der Bischoff sol gewelet werden/ wie wir denn sehen/ das es in der wahl Sabini vnsero Mitgesellen auch geschehen ist/ das er nach wahl der ganzen Gemeine vnd Rath etlicher Bischoffe/ so vorhanden gewest/ zum Bischoffe erwelet/ vnd die Hende im auffgeleget sind/ etc.

Diese weise heisset Cyprianus eine Göttliche weise/ vnd Apostolischen gebrauch/ vnd zeuget das es fast in allen Landen/ dazumal so gehalten sey.

Weil nu weder die Ordinatio noch Confirmatio dazumal durch das gross: teil der Welt in allen Kirchen/ der Griechen vnd Lateinischen/ beim Bischoffe zu Rom ist gesucht worden/ ist es klar/ das die Kirche dazumal solche Oberkeit vnd Herrschafft dem Bischoff zu Rom nicht gegeben hat.

Solche Oberkeit vnd Herrschafft/ ist auch ganz vnd gar vnmöglich/ denn wie künde es möglich sein/ das ein Bischoff solte alle Kirchen der ganzen Christenheit versorgen/ oder/ das die Kirchen so fern von Rom gelegen/ allein von einem alle ire Kirchendiener könten Ordiniren lassen.

Denn das ist je gewis/ Das das Reich Christi durch die ganze Welt ist ausgeteilet. So sind auch noch heutiges tages viel Christliche versammlung der Kirchen in Orient welche Kirchendiener haben/ so weder vom Papst/ noch den seinen/ Ordinirt noch Confirmirt sind. Weil nu solche Oberkeit/ der sich der Papst wider alle Schrift anmasset/ auch ganz vnd gar vnmöglich ist/ vnd die Kirchen in der Welt hin vnd wider den Papst für einen solchen Herrn/ weder erkennen/ noch gebraucht haben/ sihet man wol/ das solche Oberkeit nicht von Christo eingefest/ vnd nicht aus Göttlichen Rechten kömet.

VIII. Ca

Von der gewalt der Oberkeit des Paps/

VIII. Es sind vor alters viel Concilia ausgeschriben vnd gehalten worden / in welchen der Bischoff zu Rom / nicht als der Oberste gefessen ist / als zu Nicea / vnd an andern orten mehr / Dasselb ist je auch ein anzeigunge / das die Kirche dazumal den Paps für einen Oberherrn ober alle Kirchen vnd Bischoffe nicht erkennet habe.

IX. S. Hieronymus spricht / wenn man wil von Gewalt vnd Herrschafft reden / so ist je Orbis mehr denn Vrbs / das ist / Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darumb / es sey der Bischoff zu Rom oder Eugubien / zu Constantinopel oder Regio oder Alexandrien / so ist Würde vnd Ampt gleich / etc.

X. Item / Gregorius schreibet zum Patriarchen zu Alexandria / vnd verbeyt ihm / er sol in nicht heissen den höchsten Bischoff / vnd in den Regesten sagt er / Es sey im Concilio zu Chalcedon / dem Bischoff zu Rom angeboten worden / er sol der oberst Bischoff sein / aber er habe es nicht angenommen.

XI. Zum letzten / Wie kan der Paps nach Göttlichen Rechten ober die Kirchen sein / weil doch die Wahl bey der Kirchen stehet / vnd dis gar mit der zeit in die gewonheit komen ist / das die Römischen Bischoffe von den Keysern sind bestetiget worden.

NJe werden etliche Sprüche wider vns geführt / als Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen Fels wil ich bauen meine gemeine / oder Kirchen. Item / Dir wil ich die Schlüssel geben. Item / Weide meine Schaffe. Vnd dergleichen mehr. Weil aber dieser ganze handel vleissig / vnd gnugsam von den vns fern zuuor ist tractirt / wollen wir dieselben Schrifften hie erholet haben / vnd auff dismal kurz antworten / wie bewelte Sprüche im Grund zuersehen sind.

In allen diesen Sprüchen ist Petrus ein gemeine Person / vnd redet nicht für sich allein / sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die Text klar / Denn Christus fraget je Petrum allein nicht / sondern spricht / Wer sagt jr das ich sey: Vnd das Christus hie zu Petro allein redet / als / Dir wil ich die Schlüssel geben. Item / Was du binden wirst / etc. Dasselb redet er an andern orten zu dem ganzen Hauffen / alles was jr binden werdet auff Erden / etc. Item / Im Johanne / Welchen jr die Sünde vergebet / etc. Diese wort zu

gen/das die Schlüssel allen in gemein gegeben/ vnd sie alle zugleich zu Predigen gesand worden sind.

Über das mus man je bekennen/ das die Schlüssel nicht einem Menschen allein/ sondern der ganzen Kirchen gehören/ vnd gegeben sind/ wie denn solches mit hellen vnd gewissen vrsachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die verheissung des Euangelij gewis/ vnd one mittel der ganzen Kirchen zugehöret/ also gehören die Schlüssel on mittel der ganzen Kirchen/ dieweil die Schlüssel nichts anders sind/ denn das Ampt/ dadurch solche verheissung jederman/ wer es begert/ wirt mitgeteilet/ wie es denn im werck für augen ist/ das die Kirche macht hat Kirchendiener zu ordiniren. Vnd Christus spricht bey diesen worten/ Was jr binden werdet/ etc. Vnd deutet/ wem er die Schlüssel gegeben/ nemlich der Kirchen/ Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen/etc. Ite.n / Christus gibt das höchste vñ letzte Gericht der Kirchen/ da er spricht: Sags der Kirchen.

Daraus folget nu/ das in solchen Sprüchen nicht allein Petrus/ sondern der ganze hauffe der Aposteln gemeinet wird/ darumb kan man in keinem wege aus solchen Sprüchen ein sonder gewalt der Oberkeit gründen/ die Petrus für andern Aposteln gehabt hab/ oder haben hat sollen. Das aber stehet/ Vnd auff diesen Fels wil ich meine Kirche bawen / Da mus man je bekennen/ das die Kirche nicht auff einiges Menschen gewalt gebawet sey/ Sondern sie ist gebawet auff das Ampt/ welches die bekentnis füret die Petrus thut/ Nemlich/ Das Ihesus sey der Christ/ vnd Son Gottes. Darumb redet er in auch an/ als ein Diener solches Ampts / da diese bekentnis vnd lere innen gehen sol/ vnd spricht/ Auff diesen Felsen/ das ist/ auff diese Predigt vnd Predigampt.

Nu ist je das Predigampt an kein gewis ort/ noch Person gebunden/ wie der Leuiten Ampt im Gesez gebunden war / sondern es ist durch die ganze Welt ausgestrewet/ vnd ist an dem ort/ da Gott seine gaben gibt/ Apostel/ Propheten/ Hirten/ Lerer/etc. Nñ thut die Person gar nichts zu solchem wort vnd Ampt/ von Christo befohlen/ Es Predige vnd lere es wer da wölle/ wo herhen sind die es gleuben/ vnd sich daran halten/ den widerferet wie sie es hören/ vnd gleuben.

Auff

Artickel so da hetten sollen auff's Concilium

Auff diese weise legen solchen Spruch viel alter Lerer aus / nicht von der Person Petri / sondern vom Ampt vñ bekenntnis / als Origenes / Ambrosius / Cyprianus / Hilarius / Beda. Das nu an andern orten stehet / Weide meine Schaffe. Item / Petre / hastu mich auch lieber denn diese : Folget noch nicht / das Petrus mehr gewalt solt haben denn andere Apostel / sonder er heist in weiden / das ist / das Euangelium predigen / oder die Kirchen durchs Euangelium regiren / das gehet je eben so wol auff andere Aposteln / als auff Petrum.

Der ander Artickel ist noch Merer denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein Geistliche gewalt gegeben / das ist / Er hat inen befohlen das Euangelium zu predigen / Vergebung der Sünden zu verkündigen / die Sacrament zu reichen / vñ die Ketzer zu bannen / on leiblichen gewalt durchs wort / Vñ hat inen gar nicht befohlen das Schwert zu führen / noch Weltliche Regiment zu bestellen / einzunehmen / Könige zu setzen oder zu entsetzen. Denn so spricht Christus / Gehet hin vñ leret / das man das halte / Was ich euch geboten hab. Item / Wie mich mein Vater gesand hat / so sende ich euch.

Nu ist es je am tag / das Christus nicht dazu gesand ist / das er das Schwert solt führen / oder auff Weltliche weis regiren / wie er denn selbst sagt / Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Vñ Paulus spricht / Wir herrschen nicht vber ewren Glauben. Item / Unser Kriegerüstung vñ Waffnen sind nicht fleischlich / etc. Das nun Christus in seinem Leiden mit Dornern gekrönet / vñ in Purpur kleid herfür geführt / vñ so verspottet ist worden / ist alles ein deutung gewesen / das mit der zeit das rechte geistliche Reich Christi solt verachtet / vñ sein Euangelium vnterdrückt / vñ ein ander eusserlich Reich an stat desselben / vñter dem schein geistlicher gewalt aufgerichtet werden. Darumb ist die Constitutio Bonifacij 8. vñ das Cap. Omnis Dist. 22. vñ dergleichen andere Sprüche mehr / ganz vñ gar falsch vñ Gottlos / darmit sie erhalten wollen / das der Paps / vermög Göttliche Reichs / ein Herr sey vber die Königreich der Welt / wie denn aus solchem falschem wahn / zum ersten schreckliche finsternis in der Kirchen / vñ darnach grewliche zerrüttung / vñ rumer in Europa

Europa erfolgt sind. Denn da hat man das Predigamt lassen fallen/
vnd ist die Lere vom Glauben vnd Geistlichem Reich Christi gar ver-
loren/ vnd man hat des Papssts eusserliche wesen vnd saktionen/ für
Christliche Gerechtigkeit gehalten.

Darnach sind die Papsste auch zugefahren haben Fürstenthumb
vnd Königreich zu sich gerissen/ Könige gesetzt vnd entsetzt/ vnd mit
vnbilllichem Vann vnd Kriegen/ fast alle Könige in Europa geplagt/
sonderlich aber die Deutschen Keyser bisweilen darumb/ das sie die
Stedt in Welschland an sich brechten/ bisweilen das sie die Bis-
choffe in Teutschland inen vnterthan machten/ vnd die Bisthumb
selbst verleihen mochten/ die der Keyser allein zuuerleihen hat/ Ja das
mehr ist/ in der Elementina stehet also/ Wenn das Keyserthumb le-
dig steht/ so sey der Papsst der rechte erbe daz.

Also hat sich der Papsst nicht allein weltlicher Herrschafft wider
Gottes klaren befehl vnbillich vnterfangen/ sondern hat wie ein Ty-
ran/ vber alle Könige sein wollen. Wiewol nu solchs thun der Paps-
ste/ an jm selbst ganz vnd gar strefflich/ so ist doch dis das ergste dar-
an/ das er solchen mutwillen vnd freuel mit dem befehl Christi decket/
vnd die Schlüssel deutet auff weltliche Herrschafft/ vnd henger an
solche vngöttliche vnd schendliche opinion der Seelen Seligkeit/ da er
sagt/ Es sollen es die Leute bey irer Seelen seligkeit also glauben/ das
der Papsst solche macht habe aus Göttlichen Rechten.

Weil nun solche gewaltliche irthumb die Lere vom Glauben vnd
Reich Christi ganz verfinstert haben/ wil es sich in keinem weg lei-
den/ das man dazu solte still schweigen/ denn man sihet im werck für
augen/ was grosser schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

Im dritten/ mus man auch dis wissen/ ob schon der Papsst den
Primat vnd Oberkeit aus Göttlichem Recht hette/ das man den je-
nigen Papssten/ so falsche Gottesdienst/ Abgötterey/ vnd falsche Le-
re/ wider das Euangelium fürgeben/ keinen gehorsam schuldig ist.
Ja das mehr ist/ man solle auch solche Papsste/ vnd solch Reich für ein
Anathema, vnd verfluchtes wesen halten/ wie Paulus klar sagt/
Wenn ein Engel von Himmel keme/ vnd ein ander Euangelium pres-
dige/ anders denn wir euch geprediget haben/ der sey verflucht. Vnd

Von der gewalt der Oberkeit des Pappstis/

In Actis stehet/Man solle Gott mehr gehorchen denn den Menschen.
Wie die Geiſtlichen Recht ſelbſt ſagen/ Ein Pappſt der ein Knecht iſt/
ſol man nicht gehorſam ſein.

Der Hoheprieſter im Geſetze Moſi/ hatte das Ampt aus den
Göttlichen Rechten/ gleichwol war niemand verpflichtet zum gehorsam/
wenn ſie wider Gottes wort handelten/ wie man ſihet/ das Jeremias
vnd andere Propheten/ ſich von den Prieſtern ſonderten. Als
ſo ſonderten ſich die Apoſtel von Caipha/ vnd waren im kein gehorsam
ſchuldig. Nu iſt es je am tag/ das die Pappſte ſampt irem anhang/
Gottloſe Lere vnd falſche Gottesdienſt erhalten wollen/ vñ handhaben/
ſo reimen ſich auch alle vntugent ſo in der heiligen Schrift vom
Antichriſt ſind geweiffagt / mit des Pappſts Reich vñ ſeinen gliedern.

Denn Paulus/ da er den Antichriſt malet/ 2. Theſſ 2. nennet er
in einen Widerſacher Chriſti/ der ſich vber alles erhebe/ das Gott
oder Gottesdienſt heiſſet/ Also/ das er ſich ſetzt in den Tempel Gottes/
als ein Gott/ vnd gibt für/ er ſey ein Gott/ etc.

Hie redet Paulus von einem der in der Kirchen regiret/ vnd nicht
von weltlichen Königen/ vnd nennet in einen Widerwertigen Chriſti/
weil er eine andere Lere werde erdencken / vnd das er ſich ſolchs alles
werde anmaſſen/ als thet ers aus Göttlichen Rechten.

Nu iſt am erſten diß war/ das der Pappſt/ in der Kirchen regiret/
vnd vnter dem ſchein geiſtlicher gewalt/ ſolche Herrſchafft hat an ſich
bracht/ denn er gründet ſich auff dieſe wort/ Ich wil dir die Schlüſſel
des Himmelsreichs geben.

Zum andern/ Iſt jedes Pappſts Lere in alle wege wider das Evangelium.

Zum dritten / has er fůrgibt er ſey Gott/ iſt in dreyen ſtücken zu
mercken.

3. Im erſten/ das er ſich des annaſſet / er möge die Lere Chriſti/
vnd rechte Gottesdienſt / von Gott ſelbſt eingefeht / endern / vnd wil
ſeine Lere/ vnd eigene ertichte Gottesdienſt gehalten haben / als hette
ſie Gott ſelbſt geboten.

3. Im andern/ das er ſich der gewalt annaſſet zu binden / vnd
entbinden/ nicht allein in dieſem zeitlichen leben hie / ſondern auch in
ſeinem Leben.

3. Im

Durch die Gelehrten zusammen gezogen. 178

Vnd dritten / Das der Paps nicht wil leiden / das die Kirche
oder sonst jemand in richte / sondern sein gewalt sol vber alle Concilia
vnd die ganze Kirchen gehen / Das heist aber sich selbst zum Gott
machen / wenn man weder Kirchen / oder jemand vrtail leiden wil.

Zum letzten / Hat der Paps solche irthumb vnd Gottlos wesen /
auch mit vnrechter gewalt vnd morden verteidiget / das er alle / so es
nicht aller mas mit im gehalten / hat vmbbringen lassen.

Weil nu dem also ist / sollen alle Christen auff das fleissigst sich
hüten / das sie solcher Gottlosen Lere / Gotteslesterung / vnd vnbilli-
cher wütereij sich nicht theilhaftig machen / Sondern sollen vom
Paps vnd seinen gliedern oder anhang / als von des Antichrists
Reich weichen / vnd es verfluchen / wie Christus befohlen hat / Hütet
auch für den falschen Propheten. Vnd Paulus gebeut / das man fal-
sche Prediger meiden / vnd als ein gewel verfluchen sol. Vnd 2. Co-
rinth. 6. spricht er / Ziehet nicht am frembden joch mit den Vngleubi-
gen / Denn was hat das Liecht für gemeinschaft mit der Finsternis /
etc. Schwer ist es / das man von so viel Landen vnd Leuten sich tren-
nen / vnd ein sondere Lere führen wil / aber hie stehet Gottes befehl /
das jederman sich sol hüten / vnd nicht mit denen einhellig sein / so vn-
rechte Lere führen / oder mit wütereij zuerhalten gedencen.

Darumb sind vnser gewissen deshalb wol entschuldigt / vnd
versichert / Denn man sihet je für augen die grosse irthüme / so ins
Paps Reich gehen / vnd die Schrift schreiet mit aller macht / das
solche irthumb des Teuffels vnd Antichrists Lere sey. Die Abgöttes-
rey in misbrauch der Messen / ist offenbar / welche neben dem / das sie
sonst nichts tügen / zum schendlichen genies vnd Kremeren misbrau-
chet sind. Die Lere von der Busse / ist vom Paps vnd den seinen ganz
gefeuscht / vnd verderbt worden / denn so leren sie / Sünde werde ver-
geben vmb vnser eigen werck willen / vnd hengen dis dran / man solte
dennoch zweiffeln / ob die Sünde vergeben sind / Dazu leren sie nicht
das vmb Christus willen die Sünde on verdienst vergeben / vnd sol-
che vergabung der Sünden durch den Glauben an Christum erlan-
get werde.

Von der gewalt der Oberkeit des Pabsts/

Mit solcher Lere nemen sie Christo seine Ehre/ vnd berauben die Gewissen des rechten vnd gewissen trosts/ vnd thun ab die rechten Gottesdienst/ nemlich/ die vbung des Glaubens/ welcher mit dem vnglauben vnd verzweiffelung vber der verheissung des Euangelij kempffet.

Der gleichen haben sie auch die Lere verdunckelt von der Sünde/ vnd eigene Sazungen ertichtet/ wie man alle Sünde erzelen/ vnd beichten müsse/ daraus mancherley irthumb/ auch entlich verzweiffelung gefolget ist.

Darnach haben sie eigene gnugthuung erdacht/ dadurch die wolthat/ vnd das verdienst Christi auch verfinstert ist.

Aus diesem ist das Abblas gefolget/ welches lauter lügen vnd allein vmb des Geldes willen erdacht ist.

Was ist denn darnach für misbrauch vnd grewliche Abgötterey aus dem anrufen der Heiligen gefolget:

Was für schande vnd laster sind komen aus dem verbot der Ehe:

Wie ist nur das Euangelium/ durch die Lere von Gelübden/ so verdunckelt worden: Da hat man geleret/ das solche Gelübde sind für Gott eine gerechtigkeit/ vnd verdienen vergebung der Sünden/ das also das verdienst Christi auff Menschen sazungen gezogen/ vnd die lere vom Glauben ganz vertilget ist.

Vnd haben ire nerrische vnd leichtfertige Sazungen/ für den rechten Gottesdienst vnd vollkomenheit gerhümet/ vnd den wercken welche Gott von einem jedem in seinem beruff fodert/ vnd geordnet hat/ fürgezogen. Nu darff mans nicht dafür achten/ das solches geringe irthumb sind/ denn sie nemen Christo seine Ehre/ vnd verdammten die seelen/ darum sol man sie nicht vngestraft lassen hingehen.

Zu diesen irthumben komen nu zwo grosse grewliche Sünde. Die eine/ das der Pabst solche irthumb mit vnbilllicher wütereij vnd grausamer tyranney/ mit gewalt verteidigen/ vnd erhalten wil.

Die ander/ das er der Kirchen das vrtail nimpt/ vnd wil solche Religionsachen ordentlicher weise nicht richten lassen/ ja er wil mehr denn alle Concilia sein/ vnd die macht haben/ das er alles/ so in Concilia

alien

allen beschloffen/möge zerreißen vnd auffheben/wie zu weilen die Canones solchs vnuerfchampt heraus sagen/vnd haben solches die Bepfe noch vnuerfchampter getrieben/wie viel Exempel bezeugen.

9. Quest. 3. spricht der Canon. Niemand sol den höchsten Stul richten/Denn der Richter richtet weder Kaysen noch die Priester/weder König/nach das Volck.

Also handelt der Paps auff beiden seiten/wie ein Tyrann/das er solche Irthumb mit gewalt vnd wütereij verteidigt / vnd wil keine Richter leiden. Vnd dis ander stück thut mehr schadens / denn alle wütereij / denn als bald der Kirchen das rechte vrtail vnd erckennis genomen ist / kan nicht möglich sein/das man falscher Lere /oder vnrechttem Gottesdienst köndte stewarten / vnd müssen derhalben viel Seelen verloren werden.

Darumb sollen Gottsfürchtige Leute solche gewulliche Irthumb des Paps / vnd seine Tyranney wolbedencken / Vnd zum ersten wissen / das solche Irthumb zu fliehen / vnd die rechte Lere der ehre Gottes vnd der Seelen seligkeit halben anzunehmen sey. Darnach / das man doch bedencke / wie eine gewulliche grosse Sünde es sey / solche vnbillliche wütereij des Paps helfen fördern / da so viel der fromen Christen so jemerlich ermordet werden / welcher Blut one zweiffel Gott nicht wird vngerochen lassen.

Fürnemlich aber sollen Könige vnd fürsten / als fürnemste glieder der Kirchen / helfen vñ schawen / das allerley Irthumb weggethan / vnd die gewissen recht vnterrichtet werden / wie denn Gott zu solchem ampt die Könige vñ Fürste sonderlich vermanet im 2. Psal. Ir Könige last euch weisen / vnd ir Richter auff Erden last euch züchtigen. Denn dis sol bey den Königen vnd grossen Herrn die fürnemste sorge sein / das sie Gottes ehre fleissig fördern.

Darumb were es je vnbilllich / wenn sie ire macht vnd gewalt dahin wolten wenden / das solche gewulliche Abgötterey / vnd andere vnzliche Laster erhalten / vnd die fromen Christen so jemerlich ermordet würden.

Vnd im fall / das der Paps gleich ein Concilium halten wolt / wie kan der Kirchen wider solche stück geholffen werden / so der Paps nicht

Von der gewalt der Oberkeit des Papsts/

nicht leiden wil/das man etwas wider in schliesse: Oder andere/denn so im zuuor durch schreckliche Eides pflichte/ auch Gottes Wort vns ausgenommen zugethan/ in Kirchen sachen richten sollen:

Weil aber durch die vrtail in Concilien/ der Kirchen vnd nicht des Papsts vrtail sind/ wil es je den Königen vnd Fürsten gebühren/das sie dem Papst solchen mutwillen nicht einräumen/ sondern schaffen/das der Kirchen die macht zu richten nicht genommen/vnd alles nach der heiligen Schrifft vnd wort Gottes geurteilt werde. Vnd gleich wie die Christen alle andere Irthumb des Papsts zu straffen schuldig sind/Also sind sie auch schuldig den Papst selbst zu straffen/ wenn er fliehen oder weren wil/ das rechte vrtail vnd ware Erkenntnis der Kirchen.

Darumb/ ob schon der Papst/ aus Göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hette/ sol man im dennoch keinen gehorsam leisten/ weil er falsche Gottesdienst/ vnd ein andere lere/ wider das Euangelium erhalten wil/ ja man sol sich aus not wider in/ als den rechten Antichrist sehen/ man siehts je am tag/ was des Papsts Irthume/ vnd wie gros sie sind.

So siehet man auch die wüteren/ welche er wider die frommen Christen fürnimpt. So siehet Gottes befehl vnd wort da/das wir Abgötterey/falsche lere/ vnd vnbilliche wüteren fliehen sollen. Darumb hat ein jeder fromer Christ wichtige/ nötige/ vnd helle vrsachungnug/das er dem Papst nicht gehorsam leiste/ vnd sind solche nötige vrsachen allen Christen ein grosser trost wider allerley schmach vnd schande/ die sie vns aufflegen/ das wir ergernis geben/ zertrennung vnd vneinigkeit anrichten.

Die es aber mit dem Papst halten/ vnnnd seine Lere vnd falsche Gottesdienst verteidigen/ die beflecken sich mit Abgötterey/ vnd Gotteslesterlicher Lere/ vnd laden auff sich alles Blut der frommen Christen/die der Papst vnd die seinen verfolgen/ die verhindern auch Gottes Ehre/vnd der Kirchen seligkeit/ weil sie solche Irthumb vnd laster für aller Welt/vnd allen Nachkommen zu schaden verteidigen.

Von der Bischoffen Gewalt vnd Jurisdiction.

durch die Gelehrten zusammen gezogen. 180

In vnser Confession vnd Apologia / haben wir in gemein erzelet was von Kirchen gewalt zu sagen gewesen ist. Denn das Euangelium gebet denen / so den Kirchen sollen fürstehen / das sie das Euangelium predigen / Sünde vergeben / vnd Sacramenta reichen sollen / vnd vber das gibt es ihnen die Jurisdiction, das man die so in öffentliche lastern liegen / Wannen / vnd die sich bessern wollen / entbinden vnd Absoluiren sol.

Nunmus es jederman / auch vnser Widersacher bekennen / das diesen Befehl zu gleich alle haben / die den Kirchen fürstehen / sie heißen gleich Pastores, oder Presbyteri, oder Bischöffe / darumb sprichet auch Hieronymus mit hellen worten / das Episcopi vnd Presbyteri, nicht unterschieden sind / sondern das alle Pfarherrn zu gleich Bischöffe vnd Priester sind / vnd allegirt den text Pauli ad Titum 1. da er zu Tito schreibt / Ich lies dich derhalb zu Creta, das du bestellest die Städte hin vnd her mit Priestern / vnd nennet solche hernach Bischöffe / es sol ein Bischoff eines Weibes Man sein / so nennen sich selbst Petrus vnd Johannes presbyteros, oder Priester.

Darnach sagt Hieronymus weiter / das aber einer allein erwhelet wird / der andere vnter ihm habe / ist geschehen / das man damit die zertrennung wehret / das nicht einer hie der ander dort ein Kirchen an sich zöge / vnd die Gemeine also zerrissen würde. Denn zu Alexandria / (sagt er) von Marco dem Euangelisten an / bis auff Esdras vnd Dionysium / haben allezeit / die Presbyteri, einen aus ihnen erwhelet / vnd höher gehalten / vnd Episcopum (einen Bischoff) genennet / gleich wie ein Kriegsvolk einen zum Hauptman erwhelet / wie auch die Diaconi, einen aus ihnen / der geschickt dazu ist / wehlen / vnd Archidiacon nennen. Denn sage mir / was thut ein Bischoff mehr / denn ein jeglicher Presbyter, on das er andere zum Kirchenamt ordnet / etc.

Hier leret Hieronymus / das solche unterschied der Bischöffen vnd Pfarherrn allein aus menschlicher ordnung komen sey / wie man denn auch im Werck sieht / denn das Amt vnd Befehl ist gar einerley / vnd hat hernach allein die Ordinatio den unterschied zwischen Bischöffen vnd Pfarherrn gemacht / denn so hat mans darnach geordnet / das ein Bischoff auch in andern Kirchen Leute zum Predigamt ordnet.

Von der gewalt der Oberkeit des Papis/

Weil aber nach Göttlichem Recht kein vnterscheid ist zwischen Bischöffen vnd Pastorn/oder Pfarherrn/ ist's on zweiffel/ wenn ein Pfarherr in seiner Kirchen/etliche tüchtige Personen zu Kirchenamp-ten ordnet/ das solche Ordinatio nach Göttlichen Rechten/ kreffig vnd recht ist.

Darumb/ weil doch die verordneten Bischöffe das Euangelium verfolgen/ vnd tüchtige Personen zu Ordiniren sich wegern/ hat ein jegliche Kirche in diesem fall gut fug vnd recht jr selbst Kirchendiener zu Ordiniren.

Denn wo die Kirche ist/da ist jeder befehl das Euangelium zu predigen/ darumb müssen die Kirchen die gewalt behalten/ das sie Kirchendiener fordern/wehlen/ vnd Ordiniren. Vnd solche gewalt ist ein Geschenk/welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben/ vñ von keiner Menschlichen gewalt der Kirchen kan genommen werden/ wie S. Paulus zeuget/ Ephes. 4. da er sagt/ Er ist in die Höhe gefaren/vnd hat gaben gegeben den Menschen/vnd vnter solchen Gaben/die der Kirchen eigen sind/zelt er Pfarherrn vnd lerer/ vnd hant get daran/ das solche gegeben werden/ zu erbawung des Leibs Christi. Darumb folget/ wo eine rechte Kirche ist/ das da auch die macht sey/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren. Wie denn in der not auch ein schlechter Leie/einen andern Absoluiren/ vnd sein Pfarherr werden kan/ wie S. Augustin ein Historien schreibet/ Das zween Christen in ein Schiffe beisamen gewesen/ der einer den andern getaufft/ vnd dar nach von jm Absoluiert sey.

Hicher gehören die Sprüche Christi/welche zeugen/ das die Schlüssel der ganzen Kirchen/ vnd nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/wie der Text sagt: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ bin ich mitten vnter jnen/ etc.

Zum letzten/wird solches auch durch den Spruch Petri betref-figet/ da er spricht/ Ihr seid das Königliche Priesterthumb. Diese wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen/welche/weil sie allein das Priesterthumb hat/ mus sie auch die macht haben/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren.

Solchs

durch die Gelerten zusammen gezogen. 181

Solehs zeuget auch der gemeine brauch der Kirchen/Denn vorzeiten wehlet das Volck Pfarherrn vnd Bischöffe/ dazu kam der Bischoff am selben ort/ oder in der nehe gesessen/ vnd bestetiget den gewelten Bischoff/ durch aufflegen der Hende/ vnd ist dazumal die Ordinatio nichts anders gewesen/denn solche bestetigung.

Darnach sind andere Ceremonien mehr darzu komen/ wie Dionysius deren etliche erzelt/ aber dasselbe Buch Dionisij/ ist ein newgedicht vnter falschem Tittel/ wie auch das Buch Elementis ein falschen Tittel hat/ vnd lange nach Elemente/ von einem bösen Dubers gemacht ist.

Darnach ist auff die leht auch dis hinan gehendet worden/ das der Bischoff gesagt hat/ zu denen/ die er weihet. Ich gebe dir macht zu opffern für die Lebendigen vnd die Todten/ aber das stehet auch im Dionysio nicht.

Hieraus sihet man/das die Kirche macht hat/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd Ordiniren. Darumb wenn die Bischöffe entweder Keiser sind/oder tüchtige Personen nicht wollen Ordiniren, sind die Kirchen für Gott/nach Göttlichem Recht schuldig/inen selbst Pfarherrn vnd Kirchendiener zu Ordiniren.

Ob man nu dis wolte eine vnordnung oder zertrennung heissen/ sol man wissen/ das die Gottlose Eere vnd Tyranney der Bischöffe daran schuldig ist/denn so gebent Paulus/ das alle Bischöffe/ so entweder selbst vnrecht leren/ oder vnrechte Eere vnd falschen Gottesdienst verteidigen/für streffliche Leute sollen gehalten werden.

Als anher haben wir von der Ordination gesagt/ welche allein etwa vnterscheid gemacht hat/ zwischen Bischöffen vnd den Priestern/ wie Hieronymus spricht. Darumb ist nicht not von vbrigen Bischofflichen Emptern viel zu disputiren/ man wolte denn von der Färmelung/ Glocksenteuffen/ vnd andern solchem Gauckelspiel reden/welches fast allein die Bischöffe sonderlich gebrauchet/ aber von der Iurisdiction ist noch zu handeln/

Dis ist gewis/das die gemeine Iurisdiction, die/ so in öffentlichen Lastern liegen/zu bannen/alle Pfarherrn haben sollen/vn das die Bischöffe/als Tyrannen/ sie zu sich gezogen/ vnd zu frem genies schend-

Vonder gewalt der Oberkeit des Pabsts/

lich misbraucht haben. Denn die Official haben vnleidlichen mutwillen damit getrieben/ vnd die Leute entweder aus geiz/ oder andern mutwillen wol geplagt/ vnd on alle vorgehende rechtliche erkenntnis gehannet/ Was ist aber diß für ein Tyranny/ das ein Official in einer Stad/ die macht sol haben/ allein seinem mutwillen nach/ one rechtliche erkenntnis/ die Leute mit den Bann so zu plagen/ vñ zu zwingen.

Nu haben sie solchen zwang in allerley sachen gebraucht/ vnd nicht allein die rechten Laster damit nicht gestrafft/ da der Bann auff folgen solte/ sondern auch in andern geringen stücken/ wo man nicht recht gefastet oder gefeiret hat/ one das sie zuweilen den Ehebruch gestrafft/ vñ den auch oft vnschuldige Leute geschmehet/ vnd infamire haben/ denn weil solche beschuldigung sehr wichtig vnd schwer ist/ sol je on rechtliche vnd ordentliche erkenntnis in dem fall niemand verdampft werden.

Weil nu die Bischoffe solche Jurisdiction, als Tyrannen an sich gebracht/ vnd schendlich anisbraucht haben/ dazu sonst gute vrsach sind inen nicht zugehören/ So ist recht/ das man diese geraubte Jurisdiction auch wider von inen neme/ vnd sie den Pfarhern/ welche sie aus Christi befehl gehört/ zustelle/ vnd trachte/ das sie ordentlicher weise/ den leuten zu besserung des lebens/ vnd zu mehrung der ehre Gottes gebraucht werde.

Darnach ist ein Jurisdictio in den sachen/ welche nach Päpstlichen Recht/ in das Forum Ecclesiasticum, oder Kirchen gericht gehört/ wie sonderlich die Ehesachen sind/ solche Jurisdiction haben die Bischoffe/ auch nur aus menschlicher ordnung an sich bracht/ die dennoch nicht sehr alt ist/ wie man ex codice vnd Nouellis Iustiniani siehet/ das die Ehesachen dazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt sind/ vnd ist weltliche Oberkeit schuldig die Ehesachen zu richten/ besondern wo die Bischoffe vnrecht richten/ oder nachlässig sind/ wie auch die Canones zeugen.

Darumb ist man auch solcher Jurisdiction halb den Bischoffen keinen gehorsam schuldig/ vnd dieweil sie etliche vnbillliche sätzung von Ehesachen gemacht/ vñ in Gerichten/ die sie besizen/ brauchen/ ist weltliche Oberkeit auch dieser vrsach halb/ schuldig solche Gerichte anders zu bestellen.

Denn

Durch die Gelerten zusammen gezogen. 182

Denn je das verbot der Ehe / zwischen Veuattern vnrecht ist / So ist dis auch vnrecht / das / wo zwey geschieden werden / der vnschuldig theil nicht widerumb heiraten sol. Item / das in gemein alle Heirat / so heimlich / vnd mit betrug / on der Eltern vorwissen vnd bewilligung geschehen / gelten vnd krefftig sein sollen. Item / so ist das verbot von der Prieſter Ehe auch vnrecht.

Dergleichen sind in iren ſakungen andere ſtück mehr / damit die Gewiſſen verwirret vnd beſchweret ſind worden / die on not iſt hie als le zuerzelen / vnd iſt an dem gnug / das man weiſ / das in Ehesachen viel vnrechts vnd vnbillichs dings vom Papſt iſt geboten worden / Daraus Weltliche Oberkeit vrsach gnug hat / ſolche Gericht für ſich ſelbſt anders zu beſtellen.

Weil denn nu die Biſchoffe / ſo dem Papſt ſind zugethan / Gottes loſe Lere vnd falſche Gottesdienſt mit gewalt verteidigen / vnd frome Prediger nicht ordiniren wollen / ſondern helffen dem Papſt dieſelben ermorden / vnd darüber den Pfarhern die Iuriſdictio entzogen / vnd allein / wie Tyrannen / zu irem nuz ſie gebrauchet haben.

Zum lezten / weil ſie auch in Ehesachen ſo vnbillich vnd vnrecht handeln / haben die Kirchen groſſer vnd notwendiger vrsach gnug / das ſie ſolche / nicht als Biſchoffe erkennen ſollen / ſie aber die Biſchoffe ſollen bedencken / das ire Güter vnd Einkomen geſtift ſind als Almoſen / das ſie der Kirchen dienen / vnd ir Ampt deſte ſtädlichen ausrichten mögē / wie die Regula heiſt / Beneficium datur propter officiū.

Darumb können ſie ſolch Almoſen mit gutem gewiſſen nicht gebrauchen / vnd berauben damit die Kirche / welche ſolche güter darff zu vnterhaltung der Kirchendiener vnd gelerte Leut auffzuziehen / vnd etliche Arme zuuerſorgen / vnd ſonderlich zu beſtellung der Ehegericht / Denn da tragen ſich ſo mancherley vnd ſeltzame Zell zu / das es wol eines eigen Gerichts dörfte / Solchs aber kan on hülff derſelben Güter nicht beſtellt werden. S. Peter ſpricht / Es werden die falſchen Biſchoche der Kirchen Güter vnd Almoſen / zu irem wolluſt brauchen vnd das Ampt verlaſſen. Diweil nu der heilige Geiſt denſelben dabey ſchrecklich drowet / ſollen die Biſchoffe wiſſen / das ſie auch für dieſen Raub Gott müſſen rechenschafft geben.

Verzeich